

Ludwig-Maximilians-Universität München
Abteilung für Griechische und Lateinische Philologie
Dep. 13-II der Fakultät 13 für Sprach- und Literaturwissenschaften
Wintersemester 2016/17
Repetitorium für Examenskandidaten: Lektüredidaktik und Interpretation
Kursleiter: Prof. Dr. Markus Janka
Protokollant: Tobias Erhardt

Protokoll zur Sitzung am 16.12.2016:

Top 1: Wiederholung zur philosophischen Sequenz "Denken - ein Schlüssel zur Welt"
Top 2: Interpretation von Cic. *Tusc.* 5,8-11
Top 3: Referat: Sequenz "*ridentem dicere verum* - Satirische Brechungen"
Top 4: Interpretation von Hor. *Serm.* 1,6,54-64

Top 1: Wiederholung zur philosophischen Sequenz "Denken - ein Schlüssel zur Welt":

- Behandlung in der 10. Jahrgangsstufe
- problematische Differenzierung zu der zweiten philosophischen Sequenz "*vitae philosophia dux* - philosophische Handlungen" in L 11.1 (dort tiefere Betrachtung der drei zentralen hellenistischen Philosophenschulen)

I. Schulbuchanalyse - Transferausgabe:

1. Bildinterpretation:

- "Die vier Elemente" von Klaus Brandt (Abb.6)
- Farb- und Formdarstellungen mit rot, schwarz, grün und blau -> Feuer, Erde, Luft und Wasser
- "Kunstschaffende der Gegenwart" (S.15): Versuch, Gegenwartsbezug herzustellen (*Quid ad nos?*)
- Verweis auf die Naturphilosophie der Vorsokratiker (z.B. Thales etc.), Monisten = Rückführung aller Vorgänge und Phänomene auf ein Grundprinzip

2. Aufbau der Buchseiten (S.14ff):

- eng zusammengedrückt; optisch nicht ansprechend; langer deutschsprachiger Informationstext; Behandlung der Vorsokratiker von Heraklit bis zu den Atomisten; zwei Aufgaben
- Aufgabentypen kompetenzorientiert: T1 - Texterschließung des Informationstexts und der Ausschnitte aus Cicero und Vitruv; T2 - Analyse eines Romanzitats (*Sofies Welt* von Jostein Gaarder)
- Exkurs: bereits seit der curricularen Wende (70er Jahre): Kompetenzorientierung (output-, lernzielorientiert)

3. Übersetzungstext: Vitr. *De arch.* 8 Pr. 2f.:

- kurzer Textabschnitt mit Kommentar (*ad lineam*)
- Behandlung der vier Elemente (*ex his quattuor principiis*, Z.1.), aber Fokus auf menschlichen Körper (*corpora*, Z.3.; *corpus*, Z.5)
- Philosophie bei Vitruv: richtiges Verhältnis von Symmetrie und Proportionen; Verhältnis zwischen Architektur und Ästhetik
- Problematik: Text zu schwer für 10. Jahrgangsstufe (komplexer Inhalt, schwierige Grammatik); keine rein philosophische, sondern architekturhistorische Sicht
- "Vitruv schrieb weiter ... ": verdrehte Nutzung vom architektonischen Ratgeber des Autors; hier: Entwicklung der menschlichen Kultur

- Topoi: Kosmogonie (Erdenstehung) und Anthropogonie (Entwicklung der menschlichen Kultur)
- deszedente Entwicklung ("alles wird schlechter ..."), z.B.: Ov. *Met.* 1.: Weltzeitalter
- aszedente Entwicklung ("alles wird besser ..."), z.B.: Cic. *Tusc.* oder *de inventione* (die Entwicklung der Sprache und Rede formt den Menschen); Lucr. 5.
- griechische Vorbilder: Hesiods *Theogonie*; Platons *Politeia*
- Grund für Lehrplanaufnahme von Vitruv: wenig lateinische Originallektüre (z.B. Cicero), ansonsten griechische Lektüre; andere Autoren und Werke zu schwer

II. Lektürevorschläge:

- Lukrez lesen; dessen Werk *De rerum natura* gilt als Hauptquelle für den Epikureismus (aber: [zu] schwer für die Schule)
- Arbeit mit humanistischen Übersetzungen (Marsilio Ficino) zu Platon; sprachlich einfacher, gute Vermittlung (aber: keine antike Literatur, sondern neulateinische Übersetzungsliteratur)

Top 2: Interpretation von Cic. *Tusc.* 5,8-11.:

I. Abschnitt (Z.1-23): Der Begriff des Philosophen:

- Dialog zwischen Leon von Phlius und Pythagoras
- *nominis* (Z.1 und Z.24): vom Namen als Innovation zum Begriff des Philosophen
- exoterische Philosophie: Mischung aus Argumentation, Vermittlung und Didaktik
- Metapher und Vergleich mit Jahrmarkt

II. Abschnitt (Z.23-30): Die "Frühgeschichte" der Philosophie:

- Pythagoras nicht nur *inventor* (Z.24), sondern auch *amplificator* (Z.25); Auftritt als Schlüsselfigur
- Erweiterung der Philosophie selbst (Z.25.: *rerum ... ipsarum*)
- geographische Verbreitung (Großgriechenland)
- Gründung einer Institution (Z.28f: *praestantissimis ... institutis*); Schule der Pythagoreer, einer "Sekte" gleich
- *artes* (Z.29): mündlich und schriftlich fixierte Grundsätze; lehr- und lernbar
- *disciplina* (Z.29): Lehre, inklusive der Einrichtungen und ihrer Lehren/Lehrwerken
- *cuius de disciplina aliud tempus fuerit fortasse dicendi* (Z.29f): Verweis auf Gattung
- Gattung: philosophischer Dialog, zusammengesetzt aus Prolog und anschließendem Dialog
- Problem: keine weitere Erwähnung; in heutiger Forschung wenig über Pythagoreer bekannt

III. Abschnitt (Z.30-47): Die sokratische Wende:

- *ab antiqua philosophia usque ad Socratem* (Z.30f): Einführung des Sokrates als zweite Schlüsselfigur für philosophische Wende
- diszipliniertes Wissen vorhanden: Lehre und Einrichtungen
- Aufgreifen der *disciplina* (Z.29) mit *discipulum* (Z.32): Sokrates als Schüler der Vorsokratiker
- Lehrer: Archelaus, Schüler des Anaxagoras
- Lehre des Anaxagoras: späte Art des Monismus - ein alldurchdringender Geist (gr.: *nous*)
- Z.32-36: Beschäftigung mit Mathematik, Geometrie, Astronomie
- Z.33f: Ciceros lateinische Übersetzung von griechischen Fachtermini: *orentur* (gr.: *genesis*) *quove reciderent* (gr.: *phthora*)
- aus griechischer Philosophie übernommen: Urstoff = *Arche*; dagegen "vergeht alles im Wirbelsturm"
- Versuch, Aberglaube und Naturwissenschaft in Einklang zu bringen
- Anklage gegen Anaxagoras wegen *Asebia* (Gotteslästerung), z.B.: Selene sei ein Steinbrocken und keine Göttin
- Sokrates als Schüler in dieser Welt bewandert
- *Socrates autem primus* (Z.36): Topos der "ersten Person, die etwas gemacht hat"
- Z.30f: metaphorisch, parallel, Symbol des Wandels

- *de vita et moribus rebusque bonis et malis* (Z.38f): neuer Schwerpunkt; Moralphilosophie statt Naturphilosophie
- Wandel von Objektivität zu Subjektivität, von der *philosophia naturalis* (Naturwissenschaft) zu der *philosophia moralis* (Ethik und Moralphilosophie)
- *coegit* (Z.38): das "lästige" der sokratischen Philosophie
- *multiplex ratio disputandi* (Z.40): sokratische Methodik, z.B.: *Mäeutik* (Vorgehen im Dialog), *Aporie* (unauflösbare theoretische Problemstellung mit anschließender Erkenntnis des Nichtwissens)
- *rerumque varietas* (Z.40): Gegenstand der Erörterung, z.B.: Abhandlung über Gerechtigkeit oder den gerechten Menschen (in den *Nomoi* von Platon)
- *ingenii magnitudo* (Z.41): Geistesgröße des Sokrates
- *Platonis memoria et litteris* (Z.41): Platonische Dialoge Hauptquelle für sokratische Philosophie
- *plura genera dissentientium philosophorum* (Z.42f): Sokrates als Urvater der hellenistischen Philosophenschulen: Epikureismus, Stoa, Akademie
- aus Ciceros Sicht ist Sokrates der Archeget seiner philosophischen Ausrichtung
- Ciceros philosophische Ausrichtung: skeptische Akademie
- Skeptizismus:
 - Idee der Wahrheit durch Ideenkonstruktion
 - Erreichen der Wahrheit durch Erörterung (Z.46: *in omni disputatione*)
 - Elenktik (Befreien vom Irrglauben, Z.46: *errore alios levaremus*)
- Abmilderung bei Cicero: keine absolute Wahrheit, nur Annäherung an das Wahrscheinlichste (Z.47: *simillimum veri*)
- Ciceros Konzept: Schaffung einer philosophischen Enzyklopädie

Top 3: Sequenz "ridentem dicere verum - Satirische Brechungen":

I. Interpretation der Schwätzersatire (Hor. Sat. 1,9,1-21):

- Begegnung des satirischen Ichs mit Schwätzer; Versuch, ihm zu entkommen
- Szenerie anekdotisch
- *ibam, mos* (V.1): Tempus zur Betonung der Gewohnheit
- *meditans nugarum, totus in illis* (V.2): neoterische Überlegungen, in Gedanken versunken
- naiv, keinen zu begegnen auf der *via Sacra* (V.1.): historische Realität: unter Augustus Bauland, viel Betrieb
- Wechsel in das historische Präsens: Geschehnisse lebendiger
- *accurrit* (V.3), *arreptaque manu* (V.4): unfein, militärisch konnotiert, aggressiv
- *quidam* (V.3): Verweis auf bestimmten Typus in der Satire
- *notus mihi nomine tantum* (V.3): dem Namen nach bekannt, aber nicht genannt; stattdessen nur *quidam*; für Sprechinstanz nicht von Belang; poetologischer Hinweis: Die Satiren des Horaz nennen keine Namen der karikierten Personen (vgl. *serm.* 1,4 zur Poetologie der horazischen Satiren in Abgrenzung zu u.a. Lucilius)
- *dulcissime rerum* (V.4): Rede des *quidam*; Vorgaukeln der Bekanntschaft; antithetisch zur Meinung des Ichs
- *suaviter ... nunc* (V.5): vor dem Treffen mit dem Schwätzer besseres Befinden des Ichs
- *et cupio omnia quae vis* (V.5): typische Abschiedsfloskel; Wunsch des Ichs, loszukommen
- *assectaretur, occupo* (V.6): wieder aggressiver Ton, Steigerung der Annäherung
- *nos ... docti* (V.7): Pluralis Maiestatis; Überzeugung und Arroganz des *quidam*; *docti*: Bildungselite, *poetae docti* als Anspielung auf des Maecenaskreis (V.43-60)
- *misere discedere quaerens* (V.8): bereits unerträglich; Wunsch des Ichs, endlich loszukommen
- *ire modo ocius, interdum consistere* (V.9), *dicere nescio quid puero* (V.10): Taktiken des Ichs, den Schwätzer loszuwerden, z.B. schnelle Bewegung (bereits Motiv aus der Komödie), Stehenbleiben, Belangloses zum *puer* sagen
- *sudor ad imos ... talos* (V.10f): Schweiß; bereits Teil der Epentopik eines Kriegers seit Homer, hier: parodistisch

- *aiebam tacitus* (V.12): Wunsch des Ichs, Temperament zu besitzen, um sich loszureißen
- *quidlibet* (V.12): "irgendwas"; Identifikation des *quidam* als Schwätzer, bereits bei Theophrast
- *quidlibet ille, garriret, vicos, urbem laudaret* (V.12f): asyndetischen Abfolge, Symbol für schnelles Gerede des Schwätzers; hier: Hinweis auf die Baumaßnahmen des Augustus
- *nil respondebam* (V.14): Imperfekt: langer Versuch, Schwätzer zu ignorieren
- Antwort des Schwätzers: Durchschauen (V.15: *iamdudum video*) des Gemütszustandes des Ichs (V.14: *misere cupis*): Betonung des gequälten Zustands
- *nil agis* (V.15): Mühe des Ichs umsonst
- *tenebo* (V.15): starker Besitzanspruch des Schwätzers; Futur: immer weiter
- *prosequar* (V.16): mögliche militärische Konnotation; weitere Verstärkung der Hartnäckigkeit
- *nil opus est te* (V.16): Antwort des Ichs; Aufgreifen von *nil agis* (V.15); schließlich ein Versuch nach dem Schweigen
- Argumentation des Ichs: Besuch eines für den Schätzer unbekanntes Freundes, langer Fußweg (*trans Tiberim longe*); Erkenntnis der heutigen Forschung: ca. 1,5 Stunden Weg
- *usque sequar te* (V.19): Antwort des Schwätzers; Aufgreifen von *prosequar* (V.16), weitere Steigerung
- Klientelwesen, Einbrechen in die Privatsphäre, *adulatio* (Schmeichelei, auch mit Genuss verbunden), *kolax* (Schmeichler, Komödientypus), Typus des Parasiten
- Typus des Parasiten: Absicht, umsonst zu essen oder zum *convivium* eingeladen zu werden; hier: *quidam* als Parasit, Einladung an den Tisch des Maecenas

II. Die Sequenz "Ridentem dicere verum - Satirische Brechungen" im Lehrplan des bayerischen G8:

- Lehrplanplus: keine ausschlaggebenden Neuerungen, aber detaillierter und mit Operatoren versehen
- Problematik bei Metrik: reales Können der Schüler/innen?
- kritische Auseinandersetzung mit Gegenwartsbezug (*Quid ad nos?*)

III. Schulbuchanalysen:

1. Ältere Lehrbuchausgabe:

- umfangreicher Fließtext
- Kommentar: *sub linea*
- keine didaktische Aufbereitung

2. Latein aktiv:

- bildliche Darstellung
- Informationstext
- Lernvokabular extra hervorgehoben
- Kommentar: *sub linea*
- abschließende Fragen, aber nur vier Stück: meist Textverständnis, aber auch Forderung nach Produktivität ("Schreibe eine Satire ... " -> problematische Umsetzung)

2. Neuere Version der *ratio*-Ausgabe:

- bildliche Vorentlastung
- Karte
- Fragestellungen mit Operatoren (kompetenzorientiert)
- Text mit *ad-lineam*-Kommentar (Problem: Angaben nicht neben dem entsprechenden Vers gesetzt)
- Paralleltexthe, z.B. Horaz, *Sat.* 1,4,9-13: Verweis auf kallimacheische Dichtung, Lucillius als Vorgänger der römischen Satire, Kritik an "Schnelldichtertum" und Massenproduktion
- viele Erschließungsfragen: ungefähr gleicher Anspruch, keine Steigerung

- Bildinterpretation: Vergil, Varius und Horaz von Charles Francois Jalabert (1819-1901); keine historische Korrektheit des Gemäldes, Person mit Glatze entweder Horaz ("verglazt" dargestellt) oder auch Maecenas

IV. Beliebte Horazsatiren in der Schule:

- 1,1: *mempsimoiria*- und *avaritia*-Kritik; Programmsatire
- 1,6: Autobiographie des Horaz
- 1,9: Schwätzersatire
- 2,6: Stadt und Land

Top 4: Interpretation von Hor. *Serm.* 1,6,54-64:

- Autobiographie der Dichter-*persona*
- Vergil und Varius bewirken Aufnahme von Horaz (hier und im Folgenden wird der satirische Sprecher mit dem Namen des Dichters bezeichnet; freilich muss zwischen Sprecher und empirischem Autor differenziert werden) in den Dichterkreis des Maecenas
- *pudor* vor Maecenas
- Horaz: keine edlen Vorfahren, keine Latifundien, mittellos
- Wahrheitsbeteuerung: *sed quod eram narro* (V.60)
- Maecenas: wenig Äußerungen; Horaz, zu gehen
- nach neun Monaten: durch Bote Erlaubnis für Horaz, in den Bund einzutreten
- neun Monate: "eine Art Geburt"; Maecenas als neuer (Adoptiv-)Vater im Geist
- Aufnahmekriterien: keine Abstammung oder Reichtum, sondern *honestum* (V.63) und *vita et pectore puro* (V.64)